

Auszug

Protokoll Mitgliederversammlung LAG Soziale Dienste der Justiz Land Brandenburg e. V. vom 13. April 2016

TOP II

Auswertung der Umfrage zum Qualitätsentwicklungsprozess der Sozialen Dienste der Justiz

Vom 25.02. – 15.03.2016 befanden sich von 97 von 102 SozialarbeiterInnen im Dienst. Davon nahmen 61 SozialarbeiterInnen anonymisiert an der Umfrage teil.

Während der Rückmeldephase erreichte die LAG die Kritik, dass die Erhebungen subjektiv seien und nicht den wissenschaftlichen Standards entsprechen. Dem stimmt die LAG im Ergebnis zu und verweist darauf, dass eine wissenschaftliche Evaluation des Qualitätsentwicklungsprozesses bereits in der Vergangenheit erfolgen sollte. Anliegen der LAG mittels der Umfrage war tatsächlich, ein subjektives Stimmungsbild zu erstellen - ausgehend von der verbreiteten These, die SozialarbeiterInnen seien mit Ihren Anregungen im Entwicklungsprozess ausreichend einbezogen worden und würden nach dem Konzept der Risikoorientierung arbeiten wollen.

Frage 1

Arbeiten Sie nach dem Modell der risikoorientierten Bewährungshilfe?

95% der Teilnehmenden haben die Risikoorientierung angewandt. Wiederum haben sich 92% der Teilnehmenden entschieden, dies nicht kontinuierlich anzuwenden.

Frage 2

Hat sich die Beziehungsqualität (Proband/ Bewährungshelfer) mit der Anwendung der neuen Standards verbessert?

79 % der Teilnehmenden haben festgestellt, dass sich die Beziehungsqualität zwischen Proband und Bewährungshelfer durch die Anwendung der neu entwickelten Standards nie verbessert hat.

Frage 3

Haben Sie den Eindruck, dass durch die Anwendung dieser Standards die Rückfallquote gesenkt werden konnte?

Als Ausgangspunkt dieser Frage hat die LAG die These heran gezogen, dass es durch Anwendung der Risikoorientierung zu einer Rückfallsenkung kommen kann (vgl. Qualitätsstandards Bewährungshilfe/ Führungsaufsicht, Soziale Dienste der Justiz im Land Brandenburg bei dem Brandenburgischen Oberlandesgericht, Stand: März 2013, Anlage IV, S. 8). Die Teilnehmenden haben zu 91% subjektiv eingeschätzt, dass die Rückfallquote durch die Anwendung nicht gesenkt werden konnte. Niemand der Teilnehmenden schätzte ein, dass es durch die Anwendung zu einer Rückfallsenkung kam.

Frage 4

Möchten Sie nach dem Modell der risikoorientierten Bewährungshilfe arbeiten?

97% der Teilnehmenden möchten nicht nach dem Modell der Risikoorientierung arbeiten. 53% der Teilnehmenden möchten die Risikoorientierung im Einzelfall als Methode anwenden (Freiwilligkeit).

Frage 5

Finden Sie Ihre Ideen und Anregungen aus dem Qualitätsentwicklungsprozess im jetzigen Modell der risikoorientierten Standards wieder?

Nach einem mehrjährigen Beteiligungsprozess zur Entwicklung neuer Standards muss die LAG feststellen, dass sich die Mehrheit der Einbringungen der Teilnehmenden, mit 64%, eher nicht und gar nicht in den risikoorientierten Standards wieder findet.

Frage 6

Wie hat sich der Stellenwert der sozialen Integration bei der Anwendung der Standards verändert?

Es deutet sich im Ergebnis an, dass sich der Bereich der sozialen Integration mit Einführung der neuen Qualitätsstandards verschlechtern wird.

Frage 7

Wie bewerten Sie das Fazit des LAG-Vorstandes?

Das Fazit des Vorstandes wurde durch 54% der Teilnehmenden mit „stimmt sehr“ und durch 32% der Teilnehmenden mit „stimmt ziemlich“ beantwortet.

Frage 8

Wie bewerten Sie die Qualität der Fachaufsicht?

In der Umfrage wird deutlich, dass die Teilnehmenden die Qualität der Fachaufsicht mit 36% als schlecht und mit weiteren 38% als gering einschätzen.

Frage 9

Denken Sie bitte daran zurück, als Sie Ihre jetzige Tätigkeit angetreten haben: Ihre allgemeine Zufriedenheit mit Ihrer Beschäftigung ist im Vergleich zu damals: stark gesunken, etwas gesunken, gleich geblieben, etwas gestiegen, stark gestiegen, weiß nicht.

57% der Teilnehmenden gaben an, ihre Arbeitszufriedenheit sei stark gesunken. Weitere 31% gaben an, ihre Arbeitszufriedenheit sei etwas gesunken. Mit dieser geringen Arbeitszufriedenheit lässt sich nach Auffassung der LAG keine Qualitätssteigerung erreichen.

TOP III

Fazit

Unter dem Aspekt der zweifelsfreien Bedeutsamkeit der Beziehungsarbeit ist festzustellen, dass ein mehrjähriger Qualitätsprozess zu keiner verbesserten Beziehungsqualität zwischen Proband und Bewährungshelfer beitragen konnte.

Der Vorrang der Bearbeitung von Risikofaktoren (vgl. Qualitätsstandards Bewährungshilfe/ Führungsaufsicht, Soziale Dienste der Justiz im Land Brandenburg bei dem Brandenburgischen Oberlandesgericht, Stand: März 2013, Anlage IV, S. 10), widerspricht der notwendigen Methodenvielfalt. Dieser Vorrang bedeutet aus Sicht der LAG, dass BewährungshelferInnen, die eine Methodenvielfalt und Hilfeprozesse an notwendiger Stelle einbinden und die Beziehungsarbeit in einem ausreichenden Umfang in den Kontext ihrer Betreuungsarbeit setzen, mehr belastet sind.

Der LAG-Vorstand hält an seinem Fazit zur mehrjährigen Erprobung risikoorientierter Standards fest. Die LAG ist damit zielorientiert, eine Einführung der Qualitätsstandards mit dem jetzigen Stand zu verhindern. Die LAG möchte eine Modifizierung anstreben und zu einer fachlichen Diskussion der einzuführenden Standards zurückkehren. Das Umfrageergebnis zum Fazit der LAG durch die teilnehmenden BewährungshelferInnen bringt mit 86%iger Zustimmung eine hohe Legitimation der LAG mit sich und autorisiert die LAG, diese angestrebte Diskussion zum gegenwärtigen Stand der Qualitätsstandards weiter zu führen. Die LAG möchte hierbei auf unterstützende Wissenschaftler wie Prof. Dr. Lindenberg, Prof. Dr. Haverkamp und Prof. Dr. Bohrhardt verweisen, welche sich schon zum 4. Bewährungshelfertag im Jahr 2013 (ADB e.V. und DBH Fachverband) im Interesse der LAG aussprachen.